

Vrettos, Jannis E.

## **Die Konzeption eines Microteaching-Programms in Griechenland: Empfehlungen für das Training der Lehramtsstudierenden**

*Unterrichtswissenschaft 23 (1995) 2, S. 162-174*



Quellenangabe/ Reference:

Vrettos, Jannis E.: Die Konzeption eines Microteaching-Programms in Griechenland: Empfehlungen für das Training der Lehramtsstudierenden - In: Unterrichtswissenschaft 23 (1995) 2, S. 162-174 - URN: urn:nbn:de:01111-opus-81272 - DOI: 10.25656/01:8127

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:01111-opus-81272>

<https://doi.org/10.25656/01:8127>

in Kooperation mit / in cooperation with:

# **BELTZ JUVENTA**

<http://www.juventa.de>

### **Nutzungsbedingungen**

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

### **Terms of use**

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

### **Kontakt / Contact:**

peDOCS  
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation  
Informationszentrum (IZ) Bildung  
E-Mail: [pedocs@dipf.de](mailto:pedocs@dipf.de)  
Internet: [www.pedocs.de](http://www.pedocs.de)

Digitalisiert

Mitglied der

  
Leibniz-Gemeinschaft

---

# Unterrichtswissenschaft

Zeitschrift für Lernforschung

23. Jahrgang / 1995 / Heft 2

---

## Thema:

## Empirische Forschung in der Physikdidaktik

Verantwortlicher Herausgeber:

Reinders Duit

Reinders Duit:

Empirische physikdidaktische Unterrichtsforschung 98

Peter Häußler, Lore Hoffmann:

Physikunterricht –

an den Interessen von Mädchen und Jungen orientiert 107

Hartmut Wiesner:

Physikunterricht –

an Schülervorstellungen und Lernschwierigkeiten orientiert 127

Wolff-Michael Roth:

Ethnographische Studien zum offenen Experimentieren

im Physikunterricht 146

## Allgemeiner Teil

Jannis E. Vrettos:

Die Konzeption eines Microteaching-Programms in Griechenland:

Empfehlungen für das Training der Lehramtsstudierenden 162

Wilhelm Hagemann, Franz-Josef Rose:

Ausländer bevorzugt entlassen? Urteile von Lehramtsstudenten

in Ost- und Westdeutschland 175

## Buchbesprechungen

190

97

---

Jannis E. Vrettos

# **Die Konzeption eines Microteaching-Programms in Griechenland: Empfehlungen für das Training der Lehramtsstudierenden**

The Concept of a Microteaching Program in Greece:  
Indications for the Teacher Training

---

*Ausgangspunkt der vorliegenden Studie ist die Tatsache, daß dem nichtverbalen Verhalten im Rahmen der Lehrerausbildung bislang kaum Beachtung geschenkt wird. Unser Ziel ist es, zu beweisen, daß das Training des nichtverbalen Verhaltens durch Microteaching die Ausdrucksfähigkeit und Expressivität von Lehramtsstudierenden erhöht und sich auf die Effektivität in anderen Lehrfertigkeiten positiv auswirkt.*

*Purpose of this study is to point out that teacher education should give more attention to a systematic teacher training of nonverbal behavior based on microteaching as well as to the incorporation of the training skills into an effective training program. The study's results indicate a substantive change in the nonverbal behavior and an increase in nonverbal sensitivity and expressiveness. They also indicate that the training of nonverbal behavior influences the effectiveness in other training skills.*

## **1. Einleitung: Defizite der Lehrerausbildung in Griechenland**

Die Achillesferse der Lehrerausbildung in Griechenland ist das Fehlen eines effizienten Trainingsprogramms für die praktische Ausbildung der Lehramtsstudierenden. Es ist wahr, daß Trainingsprogramme in den letzten Jahren entwickelt wurden, die eine Verbindung der Theorie mit der Praxis innerhalb der Lehrerausbildung zu erzielen versuchen. Die Etablierung einer praxisnahen Lehrerausbildung wird aber erschwert sowohl durch die Vorurteile über den geborenen Lehrer (Spranger, 1958) als auch durch die unangemessene Trennung zwischen theoretischer und praktischer Ausbildung. Was die Ausbildung der Sekundarstufenlehrer betrifft, wird eine gediegene pädagogische Betreuung nur von den Pädagogischen Sektionen der Philosophischen Fakultäten erteilt. Die Abschaffung der Pädagogischen Akademien und der Höheren Schulen für Vorschulerziehung (1984/85) hätte eine gründliche Lösung des Problems mit sich bringen können. Anstelle der Gründung Pädagogischer Fakultäten an den Universitäten, an denen eine pädagogische Ausbildung der Lehrer aller Schulstufen erteilt würde, wurden autonome Pädagogische Fakultäten für Volksschul- und Vorschulerziehung an den Universitäten

eingrichtet. Durch diese oberflächliche Lösung wurde eine einmalige Gelegenheit für die gründliche und einheitliche Lehrerausbildung vertan (vgl. Xochellis, 1984, 13).

## **2. Die Strukturierung eines praxisnahen Trainingsprogramms**

Jede Pädagogische Hochschule für Volksschulerziehung versucht ihr eigenes Lehrertrainingsprogramm zu entwickeln, wie man in den Studienplänen feststellen kann. Es ist aber nicht zu leugnen, daß die Versuche bis heute zu keinem festen und allgemein anerkannten Modell geführt haben.

An der Pädagogischen Abteilung für Volksschulerziehung in Florina/Griechenland wurde ein Trainingsprogramm gestaltet, das seit zwei Jahren mit Erfolg durchgeführt wird. Dieses Programm schließt Unterrichtsbeobachtung, Unterrichtsanalyse, Microteaching und Unterricht in realen Situationen ein.

Das obige Ausbildungsprogramm für die Lehramtsstudierenden besteht aus vier Phasen:

- a.) In der ersten Phase, die vom ersten bis zum dritten Semester dauert, werden die Studenten, die in kleinen Gruppen die Schule besuchen, mit dem Schulklima vertraut, kommen in Kontakt mit Problemen der Schulwirklichkeit und beobachten anhand eines Beobachtungsbogens das Lehrer- und Schülerverhalten. Die Studenten werden sowohl vom Mentor als auch von erfahrenen Lehrern begleitet, die am Trainingsprogramm mitarbeiten. Der Beobachtungsbogen enthält Kategorien aus FIAC (Flanders, 1970) und „lesson profile technique“ (Walker & Adelman, 1975).
- b.) Die zweite Phase dauert vom vierten bis zum siebten Semester und bezieht sich auf die Didaktik der verschiedenen Fächer. Während dieser Phase unterrichten je zwei Studenten unter der Begleitung des Mentors und eines erfahrenen Lehrers. Sie arbeiten mit dem Klassenlehrer zusammen.
- c.) In der dritten Phase übernehmen je zwei Studierende des achten Semesters die volle Verantwortung über drei Klassen für zwei Wochen. Jeder Student soll während der zwei Wochen jeweils in einer der zwei unteren, mittleren und oberen Klassen unterrichten. Während dieser Zeit kooperieren die Studenten mit dem Klassenlehrer, dem Mentor und einer erfahrenen Lehrkraft.
- d.) Die vierte Phase dauert auch zwei Wochen innerhalb des achten Semesters, in denen je zwei Studenten insgesamt zehn Unterrichtsstunden in einem bestimmten Unterrichtsfach halten.

Am Ende jeder Phase werden die Beobachtungs- und Unterrichtsergebnisse in der Schule unter der Beteiligung des Klassenlehrers und weiter im Labor anhand von Videoaufzeichnungen besprochen.

Damit das beschriebene Trainingsprogramm durchgeführt werden kann, erfordert es die Einsetzung einer hinreichenden Zahl von Mentoren und erfahrenen Lehrern. Andernfalls würde es sich auf Unterrichten in realen Situationen beschränken, was aber die regelmäßige Betreuung ausschließen würde, sodaß in den meisten Fällen keine Rückmeldemöglichkeit bestehen würde. Außerdem verhindert die Teilnahme der Studenten an mehreren Seminaren und Vorlesungen mit verschiedenem Inhalt die Verwirklichung jedweden Trainingskonzepts. Um die oben beschriebenen Nachteile einigermaßen zu beseitigen und die Effizienz des Trainingsprogramms zu erhöhen, haben wir ein Microteachingkonzept entwickelt, das das Training in drei Lehrfertigkeiten vorsieht.

### **3. Das Microteachingkonzept und der theoretische Hintergrund**

Obwohl das Microteaching (Allen & Ryan, 1969; Zifreund, 1976) innerhalb der siebziger Jahre als beliebtes und motivierendes Trainingskonzept betrachtet wurde, hat es in den letzten zehn Jahren einen großen Teil seiner Attraktivität verloren. Diese Tatsache ist einerseits auf die Transferschwierigkeiten, nämlich auf die oberflächliche Verbindung des Microteachingverfahrens mit der schulpraktischen Ausbildung, und andererseits auf das Problem der Eingliederung dieses Verfahrens in die üblichen Ausbildungsprogramme zurückzuführen (Heidemann, 1983, 42; Cornford, 1991, 25). Die meisten Microteachingprogramme wurden fast ausschließlich im Labor unter der Beteiligung von Studenten entwickelt und lassen sich schwer mit der Schulwirklichkeit verbinden.

Das von uns entwickelte Microteachingprogramm schließt drei Lehrfertigkeiten ein:

- a.) nonverbales Verhalten,
- b.) Unterrichtsbeginn und -abschluß und
- c.) Fragestellung.

Zu a.): Nach mehreren Untersuchungsergebnissen spielt das nonverbale Verhalten eine wichtige Rolle in der zwischenmenschlichen und speziell in der Lehrer-Schüler-Kommunikation (Mehrabian, 1972, 35; Mehrabian & Wiener, 1966, 28). Trotzdem beschäftigt man sich erst in den letzten Jahren mit der nonverbalen Kommunikation im Unterricht (Fitzner, 1984, 12).

Zwei Fragen, die sich auf das nonverbale Verhalten beziehen, müssen beantwortet werden. Es wird gefragt, ob das nonverbale Verhalten trainierbar ist, nämlich ob den Lehrern und Schülern erhöhte Sensitivität, Ausdrucks- und Dekodierungsfähigkeit durch das Training des nonverbalen Verhaltens vermittelt werden kann. Aus Untersuchungen weiß man, daß die Lehrer, die am Training des nonverbalen Verhaltens teilgenommen haben, ihr eigenes Verhalten besser steuern und das Verhalten ihrer Schüler besser entschlüsseln und interpretieren können (Kern, 1979, 27; Robinson & Swanton, 1980, 486; Fitzner, 1984, 149).

Die zweite Frage, die schwierig zu beantworten ist, bezieht sich auf die Trainingsmethode und -organisation. Bis heute konnte kein einheitliches und effektives Modell für das Training des nonverbalen Verhaltens konstruiert werden. Die verschiedenen Bemühungen hatten meistens keinen gemeinen Ausgangspunkt und sind eigene Wege gegangen, sodaß ihre Ergebnisse keinen vollständigen Ansatz für das Training der Lehramtsstudierenden darstellen. Im Rahmen der Bemühungen für die Konstruktion eines effektiven Trainingsmodells wurden verschiedene Schritte vorgeschlagen (vgl. Tabelle 1).

Tabelle 1:  
Konzeptionen zum Training von Lehrerverhalten

Joyce & Showers (1981)	Fitzner (1982)	Klinzing & Klinzing-Eurich (1984)
a. Theoriepräsentation und Beschreibung der Bestandteile des nonverbalen Verhaltens	a. Gesamtbeobachtungsschulung	a. Motivation der Teilnehmer
b. Modellernen oder Demonstration des Skills	b. Theoriepräsentation	b. Theoriepräsentation
c. praktische Übungen in Simulationssituationen oder im Klassenzimmer	c. Kanalspezifische Beobachtungsschulung	c. Diskriminationstraining
d. Rückmeldung	d. Vorübungen	d. Vorübungen
e. Einzelbetreuung	e. praktische Übungen mit Feedback	e. Selbstevaluation
	f. Betreuung	

Wie man feststellen kann, nähern sich die verschiedenen Modelle in den folgenden Phasen an:

- a.) Theoriepräsentation,
- b.) praktische Übung und
- c.) Rückmeldung.

Dieses dreistufige Modell, das aus den verschiedenen Vorschlägen herauskristallisiert wird, ist zu allgemein und nicht vollständig. Was fehlt sind die Kriterien, nach denen die Unterrichtsbeobachtung des nonverbalen Verhaltens stattfindet, nämlich was und in welchen konkreten Unterrichtssituationen zu beobachten ist.

Zu b.): Nach einigen Untersuchungsergebnissen besteht ein positiver Zusammenhang zwischen der Gestaltung des Unterrichtsbeginns und der Schülerleistung (Brown, 1975, 86). Der Unterrichtsbeginn ist ein wichtiger Bestandteil der Unterrichtsplanung besonders für den angehenden Lehrer, weil er die Lernmotivation und die Konzentration der Schüler auf den Unterrichtsgegenstand erreichen soll und eine entscheidende Rolle für den weiteren Unterrichtsverlauf spielt. Die Bereitschaft der Schüler einen neuen Unterrichtsgegenstand aufzunehmen hängt mit der Auswahl eines Themas zusammen, das die Schüler in den Unterrichtsgegenstand einführen kann. Es ist schwierig für den Lehrer, für jede Unterrichtsstunde einen beeindruckenden Unter-

richtsbeginn zu planen. Es ist jedoch wichtig, daß er einen besonderen Aspekt des Unterrichtsgegenstands darlegt oder herausfordernde Fragen stellt.

Gewöhnlich fällt der Unterrichtsabschluß mit dem Pausenzeichen zusammen. Das bedeutet, daß der Unterricht in den meisten Fällen ohne besondere Berücksichtigung seiner Ergebnisse oder ohne einen logischen Zusammenhang endet. Der Lehrer muß wissen, wie er seinen Unterricht beenden soll, bevor er ihn beginnt. Der Sinn des Unterrichtsabschlusses liegt darin, daß er die Aufmerksamkeit der Schüler auf die wichtigsten Gesichtspunkte des Unterrichts konzentriert und ihnen Transfermöglichkeiten offenlegt.

Zu c.): Die Fragestellung betrifft wie das nichtverbale Verhalten die ganze Unterrichtsstunde. Ihr Ziel ist nicht nur die Reproduktion von Kenntnissen, sondern auch die Mobilisierung des Denkens und die Lernmotivation des Schülers. Derjenige, der fragt, bringt denjenigen, den er fragt, zum Denken. Die Fragestellung ist selbst ein produktives Verfahren (Schiefele, 1969; 1974).

#### **4. Ziele und Fragestellungen der Untersuchung**

Das grundlegende Ziel der Untersuchung ist es, zu beweisen, daß das nicht-verbale Verhalten nicht nur trainierbar ist, sondern sich auch auf andere Lehrfertigkeiten positiv auswirkt. Wenn das letztere gilt, sollte jedes Trainingsprogramm das nichtverbale Verhalten einschließen. Weiteres Ziel der Untersuchung ist zu zeigen, daß die Lehramtsstudierenden durch das Training ihr Verhaltensrepertoire erweitern können.

Die allgemeinen Fragen, die aufgestellt wurden, sind, ob die Studierenden

- a.) ihr nichtverbales Verhalten wahrnehmen und lenken können;
- b.) ihre Ängstlichkeit bewältigen und ein ruhiges und selbstsicheres nicht-verbales Verhalten zeigen können;
- c.) durch ihr nichtverbales Verhalten sowohl mit ihren Mitstudenten als auch mit ihren Schülern vertraut werden können;
- d.) ihre Schüler gleich beim Unterrichtsbeginn motivieren und sie zur Wahrnehmung ihrer Lernergebnisse beim Unterrichtsabschluß führen können;
- e.) durch ihr nichtverbales Verhalten effektiver unterrichten und dieses in verschiedenen Unterrichtssituationen zur Steigerung der Lerneffizienz anwenden können.

#### **5. Aufbau und Organisation der Untersuchung**

An der Untersuchung haben insgesamt 32 Studierende der Pädagogischen Abteilung für Volksschulerziehung der Aristoteles Universität Thessaloniki in Florina/Griechenland im Sommersemester der Jahre 1991-92 und 1992-93 teilgenommen. Die Studierenden wurden in vier Gruppen von 8 Personen

aufgeteilt. In jedem der beiden Semester haben am Trainingskurs 2 Gruppen, d.h. 16 Studenten, teilgenommen. Acht von den ersten 16 Studenten haben den Trainingskurs im nächsten Sommersemester wiederholt. Vier von ihnen haben mit vier neuen Mitgliedern die eine Gruppe und die übrigen vier mit noch vier neuen Studenten die andere Gruppe gebildet. Die Studenten haben sich insgesamt in drei Lehrfertigkeiten trainiert: in nichtverbalem Verhalten, im Unterrichtsbeginn und -abschluß und im Frageverhalten. Je zwei Gruppen haben den Trainingskurs getrennt besucht und sich am Ende des Kurses getroffen. Vor dem Microteaching haben sich die Studenten in der Identifizierung und Dekodierung der verschiedenen Elemente des nichtverbalen Verhaltens anhand des PONS Tests (Rosenthal, Hall, Archer, DiMatteo & Rogers, 1979) und durch Modell-Lernen geübt. Jedesmal haben zwei Studenten nacheinander im Rahmen des Microteachingverfahrens zwei Versuche im Labor unternommen. Danach folgte der dritte Versuch in der Schule, d.h. je zwei Studierende haben wirkliche Schüler unterrichtet. An allen Phasen haben vier Beobachter teilgenommen: der verantwortliche Mentor und drei erfahrene Lehrer. Während jeder Microteachingphase haben alle Studierenden, die unterrichtenden Studierenden eingeschlossen und alle vier Beobachter einen Beobachtungs- bzw. Evaluationsbogen ausgefüllt (s. Anhang).

Wie oben erwähnt, haben acht von den Lehrerstudenten das Microteachingseminar im nächsten Sommersemester besucht und je vier mit noch vier neuen Mitgliedern zwei Gruppen aus je acht Studenten gebildet. Diesmal haben sie sich in den Lehrfertigkeiten „Unterrichtsbeginn und -abschluß“ und „Fragestellung“ trainiert. Im Rahmen des Microteachingverfahrens wurden Beobachtungsbögen ausgefüllt (nach Brown, 1975; vgl. Kapsalis & Vrettos, 1989) (s. Anhang).

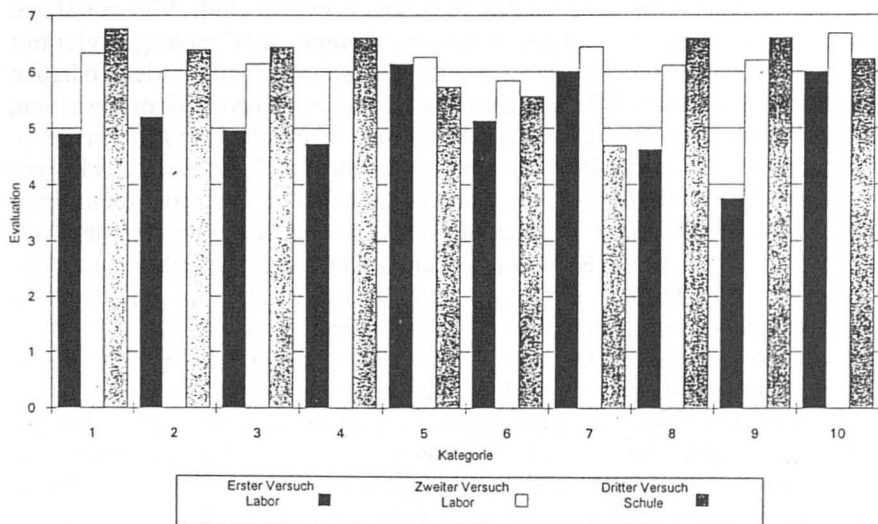
## **6. Datenerhebung und Ergebnisse**

Wie aus den Untersuchungsergebnissen ersichtlich wird, konnte weder die Theorie noch der PONS Test die Lehramtsstudierenden vor Fehlern während des Microteachingverfahrens bewahren. Auf jeden Fall haben sie sich durch den PONS Test in der Identifizierung und Dekodierung des nonverbalen Verhaltens verbessert, beim ersten Microteachingversuch konnten sie dies jedoch nicht nutzen. Die Studenten zeigen niedrige Leistung beim ersten Microteachingversuch im Labor und höhere beim zweiten (Tabelle 2). In der Schule sind ihre Leistungen in bestimmten Kategorien des Beobachtungsbogens gestiegen und in anderen gefallen. Diese Ergebnisse muß man unter anderem auf die verschiedenen Verhältnisse in der Schulklasse zurückführen.

In den Kategorien 1, 2, 3, 4, 8 und 9 haben die Studenten beim ersten Versuch im Labor niedrige Leistungen gezeigt. Sie konnten aber beim zweiten Versuch im Labor und beim dritten in der Schule ihre Leistung steigern (Tabelle 2). In den Kategorien 6 und 10 haben sie sich beim zweiten Versuch verbessert, konnten aber in der Schule keine noch höhere Leistungen erbringen. In den Kategorien 5 und 7 haben die Lehramtsstudierenden gute Leistung



Tabelle 2: Mittelwerte der Einschätzungen von Studierenden und vier Beobachtern zum nonverbales Verhalten



schon beim ersten und noch höhere beim zweiten Versuch erreicht. In der Schule fielen ihre Leistungen jedoch ab.

In den folgenden Tabellen sind die Mittelwerte der Einschätzungen von Lehramtsstudierenden und Beobachtern in den Lehrfertigkeiten „Unterrichtsbeginn und -abschluß“ und „Fragestellung“ vor und nach dem Training des nonverbalen Verhaltens angegeben.

Tabelle 3: Mittelwerte der Einschätzungen von Studierenden und vier Beobachtern zum Unterrichtsbeginn und -abschluß vor und nach der Übung des nonverbalen Verhaltens.

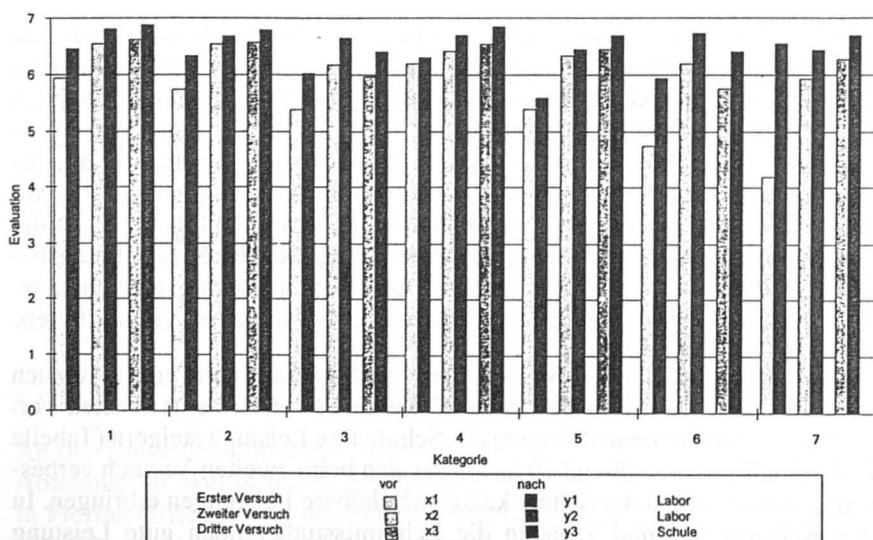
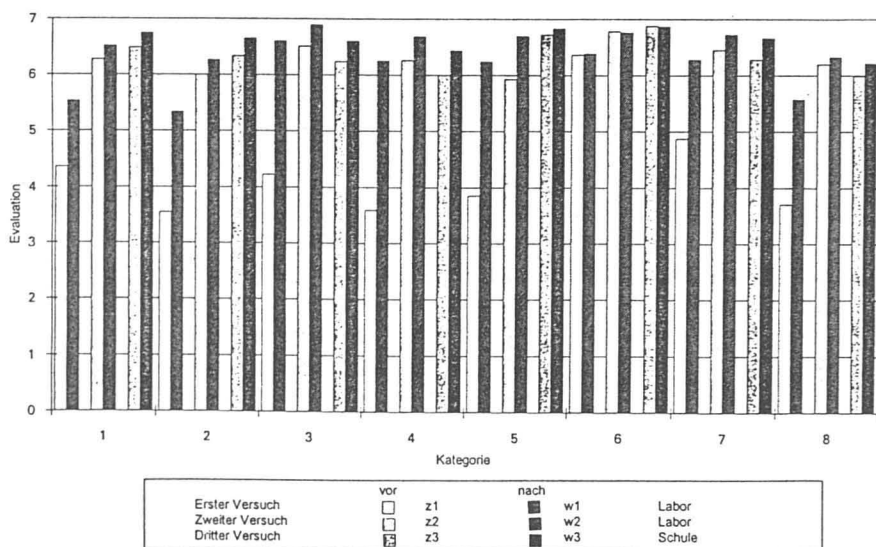


Tabelle 4: Mittelwerte der Einschätzungen von Studierenden und vier Beobachtern zur Fragestellung vor und nach der Übung des nonverbalen Verhaltens



Wie es sich aus den Tabellen ergibt, haben die Lehramtsstudierenden hohe Leistungen beim zweiten und dritten Versuch in den Lehrfertigkeiten „Unterrichtsbeginn und -abschluß“ und „Fragestellung“ gezeigt. Einige Probleme sind beim dritten Versuch in der Schule in manchen Kategorien (3, 6 der ersten und 3, 4, 7, 8 der zweiten Lehrfertigkeit) aufgetreten.

Bei der Übung der Lehrfertigkeiten „Unterrichtsbeginn und -abschluß“ und „Fragestellung“ haben die Studierenden, die schon im nichtverbalen Verhalten trainiert waren, wesentlich höhere Leistungen und zwar in allen drei Versuchen und in allen Kategorien gezeigt.

t-Tests wurden zur Signifikanzprüfung der Unterschiede verwendet. Es ergaben sich (s. Tabellen 3 und 4):

- signifikante Unterschiede zwischen  $x(1)$  u.  $x(2)$ ,  $y(1)$  u.  $y(2)$ ,  $z(1)$  u.  $z(2)$ ,  $w(1)$  u.  $w(2)$  [ $p = 0.05$  u.  $0.01$ ]
- keine signifikanten Unterschiede zwischen  $x(2)$  u.  $x(3)$ ,  $y(2)$  u.  $y(3)$ ,  $z(2)$  u.  $z(3)$ ,  $w(2)$  u.  $w(3)$  und
- signifikante Unterschiede zwischen  $x(1)$  u.  $y(1)$ ,  $x(2)$  u.  $y(2)$  [ $p = 0.05$  u.  $0.01$ ],  $x(3)$  u.  $y(3)$  [ $p = 0.05$ ],  $z(1)$  u.  $w(1)$  [ $p = 0.05$  u.  $0.01$ ],  $z(2)$  u.  $w(2)$ ,  $z(3)$  u.  $w(3)$  [ $p = 0.05$ ].

## 7. Diskussion der Ergebnisse

Wir wollen nicht auf die Wirksamkeit des Microteachingkonzepts im allgemeinen und die bestehenden Defizite eingehen. Durch unsere Untersuchung

wird bewiesen, daß das nonverbale Verhalten trainierbar ist, und daß die Lehramtsstudierenden durch das Training des nonverbalen Verhaltens mit Microteaching nicht nur ihre Wahrnehmungsfähigkeit gesteigert haben und sich mehr expressiv und ausdrucksvoll äußern konnten sondern auch die Kommunikationskanäle offen hielten.

Die theoretische Präsentation und die Übung im Rahmen des PONS Tests haben die vielen Fehler beim ersten Versuch im Rahmen des Microteaching nicht verhindert. Beide sind jedoch sinnvoll, weil sie das Erkennen der Fehler bei den Videoaufzeichnungen und die Argumentation bei der Diskussion erleichtern. Beim ersten Versuch haben die Lehramtsstudierenden begrenzten Erfolg erwiesen, weil sie sich auf den Unterrichtsinhalt konzentrierten und ihrer Unterrichtsplanung entgegenzukommen versuchten. Beim zweiten Versuch im Labor sind sie zu zufriedenstellenden Ergebnissen gekommen. Dieses Ergebnis, das für die Trainierbarkeit von Lehrerverhalten spricht, steht mit den Ergebnissen von Collins (1978, 53) in Einklang. Im Gegensatz zu den positiven Ergebnissen im Labor wirkt jedoch die schwache Leistung der Lehramtsstudierenden in der Schule in manchen Kategorien beim ersten Blick verwirrend. Die Studenten mußten dem undisziplinierten Verhalten der Schüler gegenüberstehen. Im Labor herrschten jedoch andere Verhältnisse. Der jeweilige unterrichtende Student mußte sich dort kaum mit Disziplinproblemen auseinandersetzen.

Aus der Auswertung der Evaluationsbögen ergab sich, daß die Einschätzungen der Lehramtsstudierenden von denen der Beobachter und zwar in allen Kategorien und Versuchen kaum abweichen. In den meisten Fällen überschreitet die Abweichung nicht einen halben Punkt (0.50). Wenn man die Ergebnisse näher betrachtet, stellt man fest, daß die Studenten im Vergleich zu den Beobachtern die Leistung beim nonverbalen Verhalten ein wenig positiver beurteilt haben.

Was das Training anderer Lehrfertigkeiten betrifft, soll es dem Training des nonverbalen Verhaltens nachfolgen, wie sich aus der hohen Leistung derjenigen Lehramtsstudierenden ergab, die sich schon im nonverbalen Verhalten trainiert hatten. Es ergibt sich, daß die Verbindung des vorausgehenden nonverbalen Verhaltens mit den nachfolgenden Lehrfertigkeiten „Unterrichtsbeginn und -abschluß“ und „Fragestellung“ vor der Durchführung einer Unterrichtsstunde zu positiven Ergebnissen führt. Das bedeutet, daß das Training aller drei Lehrfertigkeiten mit Microteaching den Kern eines effektiven Ausbildungsprogramms bilden kann. Wenn man in Betracht zieht, daß die Studierenden größeren Erfolg aufweisen könnten, wenn sie den Disziplinproblemen in der Schulklasse wirksamer begegnet wären, erweist sich das Training des „Disziplinierens“ als unerläßlich. Es muß weiter untersucht werden, ob das „Disziplinieren“ als erste Lehrfertigkeit geübt oder in das Training des nonverbalen Verhaltens eingegliedert werden kann.

Auf jeden Fall können die Lehramtsstudierenden durch das nonverbale Verhalten die Disziplinprobleme einigermaßen beseitigen. Wir meinen aber, daß sich die Studierenden in der Lehrfertigkeit „Disziplinieren“ üben und da-

bei die entsprechenden Aspekte des nonverbalen Verhaltens hinzufügen müssen. Dasselbe soll mit den übrigen beiden Lehrfertigkeiten geschehen, so daß sich alle vier gegenseitig ergänzen. Aufgrund der unterschiedlichen Verhältnisse, die in der Schule, im Gegensatz zum Labor, herrschen, sollen sich die Lehramtsstudierenden in den beiden Lehrfertigkeiten „Nonverbales Verhalten“ und „Disziplinieren“ ausschließlich in der Schule oder wenigstens im Labor mit „wirklichen“ Schülern üben. Auf diese Weise sollen sie die Möglichkeit haben, durch den Einsatz von nonverbalem Verhalten das abweichende Verhalten der Schüler zu beseitigen.

## Anhang

### *Beobachtungs - Evaluationsbogen zum nonverbalen Verhalten*

Lehrfertigkeit: Nonverbales Verhalten

Thema: .....

Lehrer: .....

Beobachter: .....

Erster/zweiter Versuch                      Datum: .....

Bitte, lesen Sie diesen Beobachtungsbogen

- a. vor dem Microteachingversuch,
- b. während der Videoaufzeichnung

- |   |           |
|---|-----------|
| 1. Die Körperbewegungen des Lehrers ließen gleich bei seinem Eintritt in das Klassenzimmer psychische Ruhe und Ausgeglichenheit merken. | 123 4 567 |
| 2. Die Bewegungen, die Stimme und sein gesamtes Verhalten wurden als enthusiastisch bezeichnet.   | 123 4 567 |
| 3. Seine Handbewegungen haben seine Worte unterstrichen und die Aufmerksamkeit der Schüler auf den Unterrichtsgegenstand gelenkt.       | 123 4 567 |
| 4. Sein Gesichtsausdruck hat die Schüler ermuntert und sie zum Zusammenarbeiten motiviert.  | 123 4 567 |
| 5. Sein nonverbales Verhalten hat die Zusammenarbeit gefördert und die negativen Gefühle ausgeschaltet.                                 | 123 4 567 |
| 6. Durch das Schweigen hat er die Aufmerksamkeit der Schüler auf bestimmte Punkte konzentriert und sie zum Nachdenken bewegt.           | 123 4 567 |
| 7. Er hat durch nonverbale Signale die Disziplinprobleme bekämpft und Ruhe und Disziplin wiederhergestellt.                             | 123 4 567 |
| 8. Er hat auf Dauer Blickkontakt mit den Schülern aufgenommen, der während des Schreibens an der Tafel nicht abbrach.                   | 123 4 567 |
| 9. Er hat Abstand von den Schülern gehalten und einen persönlichen und warmen   | 123 4 567 |

Kontakt zu ihnen entwickelt, sodaß er eine angenehme Beziehung mit ihnen aufnehmen konnte.

10. Beim Unterrichtsabschluß hat sich bei den Schülern der Eindruck eingeprägt, daß eine positive Kommunikation zwischen ihnen und dem Lehrer erzeugt wurde. 123 4 567

*Beobachtungs - Evaluationsbogen zum Unterrichtsbeginn und -abschluß*

Lehrfertigkeit: Unterrichtsbeginn und -abschluß

Thema: .....

Lehrerstudent: .....

Beobachter: .....

Erster/zweiter Versuch Datum: .....

Bitte, lesen Sie diesen Beobachtungsbogen

- a. vor dem Microteachingversuch,  
b. während der Videoaufzeichnung

A. Unterrichtsbeginn

1. Der Unterrichtsbeginn ist interessant gewesen. 123 4 567  
2. Der Unterrichtsbeginn hat den Schülern geholfen, sich für den Hauptteil der Unterrichts zu interessieren. 123 4 567  
3. Die Verbindung der Einführung mit dem Hauptteil des Unterrichts wurde von den Schülern verstanden. 123 4 567

B. Unterrichtsabschluß

4. Der Unterrichtsabschluß ist interessant gewesen 123 4 567  
5. Der Unterrichtsabschluß hat das Interesse der Schüler für den Unterricht verstärkt. 123 4 567  
6. Die Verbindung des Unterrichtsabschlusses mit dem Hauptteil des Unterrichts wurde von den Schülern verstanden. 123 4 567  
7. Durch den Unterrichtsabschluß haben sich die Schüler die Meinung gebildet, daß sie etwas Bedeutendes erreicht haben. 123 4 567

*Beobachtungs - Evaluationsbogen zum Frageverhalten*

Lehrfertigkeit: Fragestellung

Thema: .....

Lehrerstudent: .....

Beobachter: .....

Erster/zweiter Versuch Datum: .....

Bitte, lesen Sie diesen Beobachtungsbogen

- a. vor dem Microteachingversuch,  
b. während der Videoaufzeichnung
1. Die Fragen wurden klar formuliert. 123 4 567  
2. Die Fragen wurden durch Kohärenz gekennzeichnet. 123 4 567  
3. Jeder Frage folgte eine Pause und Wartezeit 123 4 567

zum Nachdenken.

4. Die Fragen haben sich im Tempo unterschieden. 123 4 567
5. Einige Fragen wurden bestimmten Schülern gestellt. 123 4 567
6. Die meisten Fragen wurden der ganzen Klasse gestellt. 123 4 567
7. Die richtige Ergänzung und Korrigierung der Antworten vom Lehrer hat den Schülern geholfen, sodaß sie ihre Antworten besser formulieren. 123 4 567
8. Die richtige Ergänzung und Korrektur der Antworten vom Lehrer hat den Schülern geholfen, sodaß sie tiefer über ihre Antworten nachdenken. 123 4 567

## Literatur

- Allen, D. & Ryan, K. (1969): Microteaching. London: Addison-Wesley.
- Brown, G. (1975): Microteaching. A Programme of Teaching Skills. London: Methuen.
- Collins, M.L. (1978): Effects of Enthusiasm training on preservice elementary Teachers. *Journal of Teacher Education* 29, 53-57.
- Fitzner, Th. (1982): Das Training von expressivem nichtverbalem Lehrerverhalten. *Unterrichtswissenschaft* 4, 329-349.
- Fitzner, Th. (1984): Expressives nichtverbales Lehrerverhalten. Frankfurt a.M.: Peter Lang.
- Flanders, N.A. (1970): *Analysing Teaching Behaviour*. Reading, M.A.: Addison-Wesley.
- Heidemann, R. (1983): Körpersprache vor der Klasse. Ein praxisnahes Trainingsprogramm zum Lehrerverhalten. Heidelberg: Quelle u. Meyer.
- Joyce, B.R. & Showers, B. (1981): *Teacher Training Research: Working Hypotheses for Program Design and Directions for Further Studies*. Los Angeles.
- Kapsalis, A. & Vrettos, J. (1989): Training der Lehrfertigkeiten mit Microteaching: Unterrichtsbeginn und -abschluß. *Paedagogiki Epitheorissi* (gr.) 11, 225-242.
- Kern, H.J. (1979): Lehrertraining in der Schulpraxis: Erprobung von Trainingstechniken und Evaluationsverfahren mit Lehrerstudenden. *Zeitschrift für Empirische Pädagogik* 3, 49-62.
- Klinzing, H.G. & Klinzing-Eurich, G. (1984): Das Training des expressiven nichtverbalen Lehrerverhaltens. Befunde und Empfehlungen für die Entwicklung von Trainingskursen. *Unterrichtswissenschaft*, 4, 320-339.
- Mehrabian, A.: *Nonverbal Communication*. Chicago 1972.
- Mehrabian, A. & Wiener, A. (1966): Non-immediacy between communication and object of communication in a verbal message. *Journal of Consulting Psychology* 30, 28-37.
- Robinson, V. & Swanton, Ch. (1980): The generalization of behavioral teacher training. *Review of Educational Research* 50 (3), 486-498.
- Rosenthal, R.; Hall, J.A.; Archer, D.; DiMatteo, M.R. & Rogers, P.L. (1979): Measuring sensitivity to nonverbal communication: The PONS Test, in: E. Aaron (Ed.): *Nonverbal behavior, applications and cultural implications*. New York: Academic Press, 67-98.
- Schiefele, H. (1969): *Schule von heute, Schule für morgen?* München: Ehrenwirth.
- Schiefele, H. (1974): *Lernmotivation und Motivlernen*. München: Ehrenwirth.
- Smith, H.A. (1979): Nonverbal communication in teaching. *Review of Educational Research* 49, 631-672.
- Spranger, Ed. (1958): *Der geborene Erzieher*. Heidelberg: Quelle u. Meyer.

- Xochellis, P. (1984): Die Lehrerausbildung. Organisatorische Probleme. Paedagogiki Epitheorissi (gr.) 1, 13-17.
- Walker, R. & Adelman, C. (1975): A Guide to Classroom Observation. London: MacMillan.
- Zifreund, W. (Hrsg.) (1976): Training des Lehrerverhaltens und Interaktionsanalyse. Weinheim: Beltz.

Anschrift des Autors:

Prof. Dr. Jannis Vrettos, Pädagogische Fakultät, 53100 Florina/Griechenland.